

KÄLBER: Grippe und damit Leistungseinbussen vermeiden

Im Winter pro Tag 1 kg Milch mehr

Im nasskalten November erkranken wieder mehr Kälber an der Kälbergrippe. Leistungseinbussen drohen. Ursachen sind ein zu frühes Verstellen, wenn das Immunsystem der Tiere noch nicht trainiert ist, und zu wenig Milch.

SUSANNE MEIER

Nebst dem Neugeborenenendurchfall ist die Kälbergrippe, die oft zu einer Lungenentzündung führt, die häufigste Ursache für Erkrankungen von Kälbern. Sie tritt gehäuft in den Übergangszeiten des Winters auf, wenn die Luftfeuchtigkeit und die Kälte mit anderen Faktoren des Stallklimas wie Schadgasen zu einer Schwächung der Immunabwehr beitragen und die Vermehrung und Ausbreitung von Infektionserregern erleichtert ist. Hauptursache ist in der Regel, dass die Kälber zum falschen Zeitpunkt vom Geburtsbetrieb auf den Mastbetrieb verstellt werden – und sie in diesem Zusammenhang noch durch lange Transporte gestresst werden. Nicht überraschend sind die Probleme am grössten in Betrieben, die grössere Gruppen von Kälbern gemeinsam aufstellen. Es kann aber auch sein, dass Kälber schon vor dem Verstellen erkranken – dann nämlich, wenn sie zu wenig Biestmilch erhalten haben.

Viele Todesfälle

Lungenentzündungen als Folge der Kälbergrippe müssen ernst genommen werden, denn sie sind Ursache bei 25 Prozent aller Todesfälle in der Kälberaufzucht. Und Atemwegserkrankungen haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dies auch deshalb, weil die Betriebe wachsen und die Bauern mehr Vieh, aber nicht mehr Zeit haben, es zu versorgen. Darunter leiden dann oft die Schwächsten, nämlich die Kälber. Schadgase wie Ammoniak, Staub und Krankheitserreger werden vom Tier mit jedem Atemzug aus der Umwelt aufgenommen. Das Kalb schützt sich mit einer feinen Schleimschicht in den Atemwegen davor, doch dieser körpereigene Schutz ist irgendwann überfordert, und Erreger gelangen in den Organismus. Optimale Haltungsbedingungen und ein starkes Immunsystem sind deshalb entscheidend zur Vorbeugung von



Neu zugekaufte Kälber sollten die ersten Wochen separat gehalten werden. (Bild: GST)

Lungenerkrankungen. Bei den Haltungsbedingungen ein «Problem» ist die Architektur moderner Ställe. Diese sind hoch und luftig gebaut. Die vertikale Luftbewegung nimmt dadurch zu. Die Luft in der oft hohen Kälberbucht erwärmt sich und steigt auf. An der Decke kühlt sie ab und sinkt nach unten, wo ihr die Kälber schutzlos ausgeliefert sind, sofern nicht dick eingestreut wurde. Für eine gute Luftqualität braucht es eine horizontale Durchmischung der Luft, damit keine Ammoniakseen entstehen, denn Ammoniak greift die Lunge an.

Zusätzliche Energie

Um die Kälbergrippe erfolgreich zu bekämpfen, braucht es neben genug Kolostrum, einer allfälligen Impfung und vorbeugenden Massnahmen in der Haltung – keine staubige, feuchte oder schimmelige Einstreu (Mykotoxingefahr) – auch eine ausreichende Fütterung, denn im Winter benötigen Kälber zusätzliche Energie, um den Erhaltungsbedarf zu decken. Der Kälbergesundheitsdienst rät zur Regel, dass ein Kalb im Winter bei entsprechend niedrigen Temperaturen pro Tag etwa 1 kg Vollmilch mehr benötigt für die Thermoregulation als ein Kalb im Sommer. Andere Experten erwähnen, dass pro 1 Grad weniger im Stall oder Iglu (Basis 25 Grad) der Bedarf in der Regel um 1 Prozent zunimmt.

TIPPS ZUR VERMEIDUNG DER KÄLBERGRIPPE

- **Einstallcheck:** Tierärztliche Untersuchung neu zugekaufter Tiere.
- **Stressfreier Transport:** Tiere ausreichend tränken und füttern, Umgang ruhig und schonend.
- **Durchdachter Zukauf:** Zukauf aus wenigen und gesunden Beständen und Tiere in gleichmässigen Gruppen, Unterbringung der neu zugekauften Tiere für zwei bis vier Wochen in einem Quarantänestall, damit sie sich an die neuen Keime gewöhnen können.
- **Kontrolle der Körpertemperatur:** Diese liegt bei gesunden Kälbern bei 38,5 bis 39,5 Grad.
- **Krankenbucht:** Abtrennung kranker Tiere in einem Kran-

kenstall zur besseren Beobachtung und sofortiger Behandlung, chronisch kranke Tiere aus dem Bestand nehmen.

- **Beste Haltungsbedingungen:** Überprüfung und Korrektur mangelhafter Bedingungen bezüglich Fütterung und Klima.
- **Rein-Raus-Verfahren:** Haltung der Tiere im Rein-Raus-Verfahren mit regelmässiger Reinigung und Desinfektion nach jedem Ausstallen.
- **Impfungen:** Wenn das Problem mit baulichen und fütterungstechnischen Massnahmen nicht in den Griff zu kriegen ist, können die Kälber geimpft werden. Das nützt aber nichts, wenn das Immunsystem sehr schwach ist.

- **Keine Parasiten:** Bekämpfung von Parasiten wie Würmer, Räude verursachenden Milben und Rinderflechte.
- **Gute Biestmilchversorgung:** ausreichend qualitativ hochwertige Biestmilch für das Kalb. Empfehlung sind mindestens 3 bis 4 Liter innerhalb der ersten sechs Lebensstunden.
- **Kolostrumbank:** Bei Notfällen wie Krankheit oder Tod des Muttertieres tiefgefrorene Ersatzbiestmilch von gesunden Kühen vorrätig haben.
- **Hohe Tiergesundheit:** Bekämpfung von Durchfall, ausgelöst durch Rota- und Coronaviren, Colibakterien, Kryptosporidien und Kokzidien. *sum*

Eine höhere Energieversorgung im Winter unterstützt das Immunsystem und steigert die Vitalität der Kälber. Die Folge sind weniger Grippeerkrankungen, Durchfälle und Lungenentzündungen. Treten doch Erkrankungen auf, sind die Verläufe flacher. Die klinischen Symptome fallen schwächer aus und sind schneller überwunden.

Besser warm als kalt

Stellt sich noch die Frage, wie die zusätzliche Energie bereitgestellt werden soll. Um Arbeit zu sparen und den Kälbern eine optimale Tränke anbieten zu kön-

nen, setzen immer mehr Milchviehbetriebe auf den Einsatz eines Tränkeautomaten. Ein solches Tränkesystem kommt der Mutterkuhhaltung am nächsten. Die Kälber können den ganzen Tag Milch mit einer konstanten Temperatur aufnehmen. Immer mehr Tierhalter gehen allerdings dazu über, den Kälbern angesäuerte Milch kalt zu vertränten. Davon rät der Kälbergesundheitsdienst allerdings im Winter eher ab, denn von kalter Milch wird tendenziell weniger aufgenommen als von warmer. Zudem besteht bei kalter Milch das Risiko, dass die Ausfällung des

Caseins im Labmagen verzögert oder gestört wird. Das Ansäuern der Milch empfiehlt sich allenfalls im Sommer, um eine massive Vermehrung von Bakterien in der Milch im Tränkeimer zu vermeiden. Der Kälbergesundheitsdienst empfiehlt, die Milch zweimal täglich 38 bis 40 Grad warm anzubieten. Wenn das Kalb den Eimer bei der Ad-libitum-Fütterung nicht austrinkt, ist es aber nicht schlimm, wenn die Milch im Eimer abkühlt. Das Kalb trinkt bei reichlich verfügbarer Milch so langsam, dass sich die Milch in der Maulhöhle bereits ausreichend erwärmt.